

BADENER ZUCKERLN

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 41

Leopold Cihlar

„Wieder eine kleine Bereicherung“ Leopold Cihlar, Justizrat und Förderer des Rollettiums

Der Stadtgemeinde Baden als Museumsfreund gewidmet. Baden 7. XI. 938. Cihlar – so lesen wir kurz und bündig auf dem Titelblatt eines schönen Raffael-Buchs von Adolf Rosenberg, und damit tritt Leopold Cihlar, Freund und Förderer des Rollettiums Baden erstmals in unseren Gesichtskreis. Einige Tage später meldete die Badener Zeitung (Jg.59/Nr.92, 16. Nov. 1938): Direktor Leopold Cihlar und dessen Gattin Mizzi übergaben dem Bürgermeister als Geschenk für das Rollettium ein kunstgeschichtliches Werk über Raffael sowie ein auf Seide gedrucktes Sonett, das an die Tänzerin Fanny Elßler gerichtet ist und aus dem Jahre 1846 stammt.

In Zukunft wurden die Geschenke der Familie Cihlar so häufig, dass sie der Zeitung keine Meldung mehr wert waren. Noch im November folgte ein Bildband über Velasquez in derselben Ausstattung wie das Raffael-Buch. Heute noch vorhanden sind ferner folgende Gaben:

- Porträt Alexander Girardi, Lithographie von N. Stössel (*Der Musik- und Theaterstadt Baden gewidmet von Mizzi und Leopold Cihlar, Nov. 1938*) (Inv. Nr. KSP 630)
- Porträtfotos der Künstler Georg Reimers, Enrico Caruso, Ferdinand Gregori (2 Ex.), Battistini und Gerasch, jeweils mit Autograph des Künstlers (Nov. 1938)
- Parklandschaft im Herbst, Ölbild, Tina Blau zugeschrieben (Nov. 1938; KS 54)
- Mann mit Halskrause, Ölbild, Kopie (Nov. 1938, KS 75)
- Edeldame und Lautenspieler, Ölbild, Kopie nach Gerard Dou (Nov. 1938, KS 85)
- Heimsuchung Mariens, Ölbild, Kopie nach Raffael (Widmung undatiert; KS 51)
- Heimsuchung Mariens, Kupferstich nach Raffael von A. Boucher-Desnoyers (Widmung undatiert; KS 218)
- Stift Heiligenkreuz, Ölbild von Gustav Zaidles, 1850 (Dez. 1938; TSB 2695)
- Allegorie zu Beethovens IX. Symphonie, Radierung (Okt. 1939; KS 228)
- Porträt eines Jünglings, Rötelseichnung von Annibale Caracci (Jan. 1940; KS 87)
- Jakob und Rebekka am Brunnen, Kreidezeichnung (Widmung undatiert; KS 217)
- Seneca, Ölbild von Luca Giordano, von Cihlar G. de Ribera zugeschrieben (Okt. 1940; KS 45)
- Die Hölle, Ölbild, Niederlande Anf. 17. Jh. (Okt. 1940; KS 52)
- Die Büberin wäscht Jesus die Füße (Widmung undatiert; KS 185)
- Schloss Weilburg als Baustelle, aquarellierte Federzeichnung; Zuschreibung an Franz Reinhold (1816 – 1900) wegen dessen Lebensdaten unglaubwürdig (Okt. 1940; TSB 199)
- Wohnzimmer des Dr. Max Strauss, Radierung von W. Unger, 1882 (Juni 1941; KS 241)
- Schlachtenskizze, teilaquarellierte Sepiazeichnung von Siegmund L'Allemand (Juni 1941, KS 94)
- Die Weilburg, Aquarell von F. Wagner, 1880/1910 (Aug. 1942; TSB 2602)
- Versuchung Christi, Radierung von Lucas van Leyden (Aug. 1942; KS 88)
- Darstellung Jesu im Tempel, Kaltnadelradierung von Rembrandt Harmensz van Rijn (Aug. 1942; KS 89)
- Kreuzabnahme, Kaltnadelradierung von Rembrandt Harmensz van Rijn (Aug. 1942; KS 90)
- Winterlandschaft, Radierung von Remi van Hanen (Aug. 1942; KS 91)
- Die Scheune, Radierung von Adrian van Ostade (Aug. 1942; KS 114)
- Baden, Heiligenkreuzerstraße, Aquarell von Franz Bilko, 1947 (Widmung 1949; TSB 754)
- Korkeiche, Ölstudie von Alfredo Keil, Lissabon, 1870/1900 (Besitzvermerk Cihlar; KS 70).

Leopold Cihlar (Feldsberg, NÖ [Valtice, Tschechien] 1872 – 1953 Baden) war „Gerichtskanzleivorsteher“ in Wien und erhielt im Dezember 1917 ein Dekret vom Magistrat der Stadt Wien, nach dem er bei freiwilligen öffentlichen Versteigerungen behördlich als „Auctionator“ bestellt werden konnte. Er machte also sichtlich sein Hobby, das Kunstsammeln, zum Nebenberuf. In der Praxis hatte er diese Funktion schon seit Jahren sowohl in Wien als auch in Baden ausgeübt und schließlich fast alle freiwilligen Auktionen geleitet – darauf wies er im Jänner 1921 hin, als er

auch in Baden um die Möglichkeit einer behördlichen Bestellung zum Auktionator ansuchte. Sie wurde ihm allerdings abgeschlagen.

1922 verehelichte sich Cihlar in Wien, St. Joseph in der Laimgrube, mit Maria geb. Hell (1876 – 1945). Dadurch ergab sich eine neue Beziehung zu Baden, denn dort wohnte (in der Elisabethstraße 64) Marias Nichte Mina Hell (Jg. 1887). Anscheinend war die familiäre Bindung sehr herzlich, denn als Mina 1934 in die Welzergasse 10 wechselte, übersiedelte auch das Ehepaar Cihlar an dieselbe Adresse. Mina war eine geborene oder verehelichte dos Anjos, und damit ergab sich für die Cihlars die Möglichkeit, die Wintermonate bei Verwandten in Portugal zu verbringen – für Leopolds kränkliche Konstitution (er litt vor allem an Asthma) war das ein Segen, seit 1935 machte er davon Gebrauch, sooft er konnte.

Natürlich wurden diese Reisen auch zur Erweiterung der Kunstsammlung genützt. Der „Seneca“ (s.o.) stammt aus „einem alten Castelle in Spanien“, „Die Hölle“ aus den Resten der Sammlung „des in Lissabon im Jahre 1815 (!) verstorbenen Gallerie-Directors und ganz bedeutenden Kupferstechers François Bartolozzi“, wie Cihlar der Gemeinde 1940 brieflich mitteilt. Auch Keils Studie „Korkeiche“ dürfte direkt aus Portugal importiert sein – nach dem Besitzvermerk handelte es sich wohl um einen letzten Rest von Cihlars Privatsammlung, der nach seinem Tod ins Museum kam.

Die Übersiedlung Cihlars nach Baden scheint aus Anlass seiner Pensionierung erfolgt zu sein, denn er unterschrieb nun als „Justizsecretär i.P.“. Damit konnte er sich in der Welzergasse seiner umfangreichen Bildergalerie und seiner chinesischen Markensammlung, die angeblich „einen ungeheuren Wert repräsentierte“, widmen.

Im Jahre 1938 dürfte er seine Begeisterung für das Städt. Rollettmuseum Baden entdeckt haben; im Oktober 1940 schrieb er an Bgm. Franz Schmid: ... *Ich habe abermals die Absicht der Stadt Baden, für die ich, trotz meines erst vierjährigen Aufenthaltes als Gast mit meiner Frau bei unserer Nichte Frau Mina Hell, wegen ihrer alten Tradition als Kur- Musik- und Kunststadt eine ganz besondere Vorliebe und Sympathie gewonnen habe, dem städtischen Museum wieder eine kleine Bereicherung, auch schon aus dem weiteren Grunde zukommen zu lassen, weil ich in Ihnen, sehr verehrter Herr Bürgermeister, auch einen wahren Kunstfreund und Förderer, das Vergnügen hatte kennen zu lernen ...* (Briefe vom 13.XI.1938 und vom Okt. 1940, Inventarakt Foto-Porträts und KS 45).

Welche Fülle von Geschenken dies bis zur kriegsbedingten Schließung des Museums zur Folge hatte, lässt sich der obigen Liste entnehmen. Durch das Kriegsende gingen seine Privatsammlungen verloren, seine Frau überlebte die stürmischen Zeiten nicht, und auch die Wohnmöglichkeit in der Welzergasse ging verloren – die Adresse lautet nun Beethovengasse 2. Trotzdem ließ der alte Mann den Mut nicht sinken; seine Freunde rühmten an ihm, dass er, *der trotz seines leidenden Zustandes geistig regsam, sich bis in seine späten Jahre seinen Humor und die ursprüngliche Heiterkeit seines Wesens bewahrt hatte, an den kulturellen Ereignissen Badens, Theater, Konzerte, regen Anteil nahm.*

Und, so dürfen wir aus der Warte des Museums anfügen: Auch die Freude am Museum hatte er nicht verloren – zumindest ein Bilko-Aquarell, das er erst kurz zuvor erstanden hatte, widmete er 1949 nach langjähriger Gewohnheit den städtischen Sammlungen, deren Wiedereröffnung im Jahre 1957 er freilich nicht mehr erleben sollte.

(Diese Biografie ist zusammengefasst aus: der alten Korrespondenz und dem Inventar des Städt. Rollettmuseums, ferner aus undatierten Zeitungsausschnitten im Biografischen Archiv des Stadtarchivs Baden, Mitteilungen des Standesamtes Baden (Nr. 462/53) sowie dem Nachruf in der BZ, Jg. 74 / Nr. 48 vom 28. Nov. 1953)

Provenienzforschung / Recherche: Hildegard Hnatek, 2006
Redaktion: Rudolf Maurer, Jan. 2015

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
Öffnungszeiten: Mo-Mi 9.00-12.00 Uhr
(nur gegen Voranmeldung!)
Tel. 02252/48255
e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at